

Lichtenstein-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sehdorf, Adlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Elangendorf, Thurn, Niederwallen, Rupschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 92.

Hauptintendanzorgan
im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 23. April

Verbreitetste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Zufolge Reinigung des Fachschulgebäudes muß die **Socken-Ablieferung** der **Lichtensteiner Strickerinnen** verschoben werden und zwar für Nr. 1-100 auf Montag, den 28. April nachmittags von 2-4 1/2 Uhr, Nr. 101-200 auf Montag, den 28. April nachmittags von 4 1/2-7 Uhr, Nr. 201-300 auf Dienstag, den 29. April nachmittags von 2-4 1/2 Uhr, Nr. 301-Ende auf Dienstag, den 29. April nachmittags von 4 1/2-7 Uhr. **Stadtrat Lichtenstein**, am 22. April 1919.

Anmeldungen zum Kindergottesdienst

in der St. Laurentiuskirche in Lichtenstein. Am Sonntag, den 4. Mai beginnt ein neues Kindergottesdienstjahr. Wir bitten, alle Kinder, die noch nicht regelmäßige Teilnehmer unseres Kindergottesdienstes sind, ihm von jetzt ab zuzuführen und sie der Ordnung halber vorher bei der Oberhelferin, Fräulein Maria Seidel, anzumelden. Dies kann geschehen für Kinder aus dem **Bezirk des Herrn Pastor Koch**: Freitag und Sonnabend dieser Woche, den 25. und 26. April, aus dem **Bezirk des Oberpfarrers**: Montag, Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche, den 28., 29. und 30. April Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kirche. Aufgenommen werden alle Kinder vom vollendeten 5. bis zum vollendeten 13. Lebensjahr. Zur Aufnahme ist durch die Eltern entweder persönlich oder schriftlich die Erklärung abzugeben, daß sie den regelmäßigen Besuch des Kindergottesdienstes durch ihr Kind wünschen. Wir erwarten vom christlichen Sinn der Eltern in unserer Stadt, daß sie im Hinblick auf den Ernst der Zeit ihre Kinder ohne Ausnahme unserm Kindergottesdienst zuführen werden. Wir hoffen, es werde sie nicht gereuen.

Lichtenstein, Ostern 1919.

Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Die Frist für die in der Verordnung der Reichsregierung vom 13. Januar 1919 über die Aufstellung von Vermögensverzeichnissen und die Fest-

setzung von Steuerkursen auf den 31. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt S. 67) angeordnete

Aufstellung von Vermögensverzeichnissen nach dem Stande vom 31. Dezember 1918 ist anderweit bis zum **31. Mai 1919** verlängert worden.

Dresden, den 16. April 1919.

Finanzministerium, I. Abteilung.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr. 316. XII.

Vergnügungssteuerordnung.

Gemäß §§ 1 und 2 der **Vergnügungssteuerordnung** für den Bezirk der Amtshauptmannschaft **Glauchau** haben die Besucher von Theater- und Opernvorstellungen, Varietee-, Spezialitäten-, Ringeltangel-, Kabarett- und ähnlichen Vorstellungen, Konzerten und musikalischen Darbietungen sowie Vorstellungen von Lichtbildern eine Eintrittssteuer von 20 Prozent des **Eintrittsgeldes** auf 10 Pfg. abgerundet, mindestens aber 10 Pfg., und soweit in Verbindung mit diesen Veranstaltungen getanzt werden soll, noch weitere 15 Pfg. als Eintrittssteuer zu entrichten.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch die Erhebung sogenannter **„freiwilliger Beiträge“** von den Teilnehmern in gleichviel welcher Form als **„Eintrittsgeld“** im Sinne der Vergnügungssteuerordnung gilt. Und auch dann, wenn überhaupt keine Beiträge erhoben werden, würden 10 Pfg. Eintrittssteuer fällig sein.

Veranstalter von Vergnügungen sowie Inhaber der Vergnügungsstätten, die glauben, durch eine derartige Aufbringung ihrer Einnahmen von der Entziehung der Eintrittssteuer entbunden zu sein, machen sich somit der Steuerhinterziehung schuldig und setzen sich gemäß § 10 der Vergnügungssteuerordnung der Bestrafung aus.

Glauchau, am 19. April 1919.

Amtshauptmann **Freiherr v. Welsch**.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die Leiche Neurings ist noch nicht aufgefunden.
* Es sind Verhandlungen im Gange zur Gründung eines Freistaates Thüringen unter Einbeziehung der preussischen Teile Thüringens.

* Der Münchener Zentralrat ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von der Garnison gestürzt worden. Einzelheiten liegen bis zur Stunde noch nicht vor. Kurzburg, das sich auch unzuverlässig zeigte, ist nach blutigem Kampfe von Regierungstruppen besetzt worden.

* Reichswehrminister Noske hat der Kieler Arbeiterkassette, wie die „Boschische Zeitung“ berichtet, mitteilen lassen, daß Prinz Heinrich von Preußen, auf dessen Gut Waffen gefunden wurden, zur Rechenschaft gezogen und Graf Mirbach, der die Waffen verschaffte, strafrechtlich verfolgt werden solle.

* Die Ernennung Denburgs zum Reichsfinanzminister ist nunmehr durch den Reichspräsidenten erfolgt. Denburg wird außerdem Vizepräsident des Staatsministeriums.

* Nach einer Meldung der „P. P. N.“ ist die Freigabe der Küstenfahrtschiffe durch die Entente nunmehr erfolgt. — Wie warten seit 9. November v. J. darauf.

* Infolge Kohlennot konnte die Eisenbahndirektion in Halle den Kohlenverkehr nur in ganz beschränkter Weise aufrecht erhalten, viele Personenzüge mußten ausfallen.

* Zwischen dem Hamburger Sicherheitsdienst und Raubgefindel kam es zu blutigen Kämpfen. Schwärzen raubten einigen Wachtührern der Sicherheitswache die für die Mannschaft bestimmte Löhnung von mehreren tausend Mark.

* In Dortmund herrscht noch Streiklust, in vielen Ruhrrevieren aber herrscht Klarheit, daß der Streik zu Ende geht und daß der geforderte Sechshunderttag im Ruhrkohlenbergbau nicht durchführbar ist. Eine größere Anzahl Schachtanlagen ist wieder voll im Betriebe.

* Da der Wiener Butsch die Mitwirkung ungarischer Kommunisten hat erwiesen, ließ die Regierung heute in Wien alle bekannten Persönlichkeiten der Budapestener Räteregierung verhaften. Es wurden bei ihnen Werte im Betrage von 2 1/2 Millionen Kronen (Schelme, Gold und Banknoten) beschlagnahmt. Die

Ausweisung aller ungarischen Revolutionäre steht bevor.

* Der „Derald“ meldet aus New York: Im Senatsausschuß für das Auswärtige wurde von Seiten der Regierung bekanntgegeben, daß der Bewährung einer größeren Kreditanleihe an Deutschland für den Einkauf in den Vereinigten Staaten nach Friedensschluß kein Hindernis mehr bereitet werden soll.

* Schweizerische Groß-Exporteure haben um die Ausfuhrerlaubnis für Rohstoffe und Lebensmittel nach Deutschland im Werte von 250 Millionen Franken nachgesucht. Die Zustimmung der Alliierten steht noch aus.

Verzögerte Friedensverhandlungen.

Berlin, 21. April. Anschließend an das deutsche Telegramm vom 19. April übergab General Rudant gestern in Spa die Antwort der verbündeten assoziierten Regierungen, worin die Entscheidung von Bevollmächtigten nach Verfall des geforderten wird, die nicht nur zur Entgegennahme des Wortlautes der Friedensartikel, sondern ebenso ermächtigt sind, die Gesamtheit der Friedensfragen zu verhandeln, wie die alliierten und assoziierten Vertreter.

Darauf antwortete der Reichsminister des Auswärtigen, die deutsche Regierung werde in Voraussetzung, daß im Anschluß an die Uebergabe des Entwurfes der Friedensbedingungen Verhandlungen über den Inhalt beabsichtigt werden, als Delegierte die Reichsminister Graf Brockdorff, Landsberg, Giesberts, Präsident Reinert, Dr. Melchior und Professor Schücking entsenden, wenn Bewegungsfreiheit sowie freier Drahtverkehr mit der deutschen Regierung gewährleistet werden.

Eine seltsame Angelegenheit! Zunächst fordert der Verband von der deutschen Regierung die Entsendung von Persönlichkeiten, die bevollmächtigt sein sollen, den festgelegten Text des Präliminarfriedens in Ver-

fallens entgegenzunehmen — und als die deutsche Regierung diese Forderung in einem durch die Aufgaben nicht einmal bedingten Maße erfüllt, indem sie statt eines nur zur Entgegennahme des Textes befugten Vertrauensmannes eine aus qualifizierten Beamten bestehende Kommission zu entsenden sich bereit erklärt, verlangen die Feinde die Entsendung von Unterhändlern mit ebenso vollständigen Vollmachten zu Verhandlungen, wie sie die Vertreter des Verbundes selbst haben. Man will also Deutschland zwingen, bevollmächtigte Unterhändler zur Entgegennahme des Textes des Präliminarfriedens zu entsenden, ohne Deutschland gleichzeitig die Gewähr zu bieten, daß tatsächlich über den Inhalt des Präliminarfriedens verhandelt werden wird.

Sollten die Bevollmächtigten der verbündeten Regierungen befugt sein, den Präliminarfrieden abzuschließen, so ist von vornherein zu betonen, daß unseren Vertretern derartige Vollmachten nicht gegeben werden können, da der Regierung und weiterhin der Nationalversammlung das letzte Wort bezüglich der Annahme oder Ablehnung des Friedens zusteht. Es ist daher sehr wohl möglich, daß über diese Frage sich neue Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Offenbar haben wir es bei dieser Gelegenheit mit einem Kunststück der französischen Diplomatie zu tun, der die verbündeten Regierungen die Ehre zugestanden haben, die Verhandlungen für sie zu führen, und die im Geiste Falkenrands hier eine Form gewählt hat, die genötigt zu Mißverständnissen führen mußte, die geeignet sind, in unkritischen Köpfen Deutschlands falsche Hoffnungen zu erwecken, deren Enttäuschung den Zweck haben soll, Deutschlands geringe Widerstandskraft völlig zu zermürben. Wir erwarten sicher, daß die deutsche Regierung fest auf ihrem Standpunkt beharren wird, daß bei der Ueberrichtung der gegnerischen Forderungen auch über den Inhalt selbst verhandelt werden muß.

Im übrigen bleibt für Deutschland selbstverständlich ein anderer Friede als auf der Grundlage des Wilsonprogramms unannehmbar. Das deutsche Volk erwartet von der Regierung unbedingt, daß sie in dieser Hinsicht fest bleibt und nicht versuchen wird, durch ein Volksreferendum die Verantwortung von sich abzuhäufeln, die ihr nun einmal gebührt. Infolge dieser Vorgänge ist es natürlich nicht möglich, daß

die deutschen Delegierten bereits am 25. April in Versailles eintreffen. Sie können schon mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten, da sie zum Teil nicht in Berlin sind, frühestens am 28. erst abreisen, sobald die Ueberreichung des Textes des Präliminarfriedens kann vor dem 1. oder 2. Mai erfolgen dürfte. Sie werden zunächst nur von wenigen Sachverständigen begleitet sein, in erster Linie von Vertretern der Behörden und Finanzbelegierten, doch wird dafür Sorge getragen sein, daß der in Aussicht genommene 40köpfige Rat, sofern die Möglichkeit besteht, daß er in Versailles in Aktion tritt, in kurzer Zeit dorthin beurlaubt werden kann. Zunächst hat es allerdings nicht den Anschein, daß es dazu kommen wird. Deutscherseits ist ferner auch beabsichtigt, die deutsche Presse hinzuzuziehen, und zwar sollen gleich mit dem ersten Zuge fünf bis sieben Vertreter mit nach Versailles gehen, denen, falls die Verhandlungen das rechtfertigen, später weitere folgen werden.

Dr. Gradnauer zur Staatsverfassung

Dresden, 21. April. Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer hat im Namen des sächsischen Staatsministeriums an den Präsidenten der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Selbstständigkeit der Gliedstaaten empfindlich einschränkende Beschlüsse des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung Einspruch erhoben wird. Die sächsische Regierung gestützt auf die Mehrheit der Volkskammer und in sachlicher Uebereinstimmung mit den Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens, warnt darin vor einer Ueberbannung der Zentralisation und ersucht dringend um Wiederherstellung des Regierungsentwurfes zunächst in Artikel 15 der Verfassungsvorlage, wonach die Gliedstaaten berechtigt sind, sich im ganzen oder in Teilen zusammenzuschließen, während nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses die Aufteilung durch einfaches Reichsgesetz erfolgen kann. Sachsen muß in seinem und des Reiches Interesse, so heißt es in dem Schreiben, auf den Fortbestand eines ungeteilten starken und leistungsfähigen Preussens entscheidenden Wert legen. Das Reich dürfe nicht in das Glend der mittelalterlichen Völkerei zurückfallen. Der Ministerpräsident verlangt sodann in verschiedenen Artikeln die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und macht zu einzelnen Punkten neue Vorschläge und Forderungen. Das Schreiben schließt: Sachsen Regierung und Volkskammer wissen sich frei von partikularen Eingriffen und bekennen sich treu zur Schaffung einer starken Reichsgewalt. Sie begrüßen daher die Bestimmungen, durch die die Einheit des Reiches gestärkt werden soll, aber sie glauben auch an ein Recht auf Beachtung ihrer Sorgen und Wünsche zu haben, wo die Bestimmungen des Verfassungsentwurfes in verletzender Weise das Gedeihen des sächsischen Staates beeinträchtigen und seinen Bestand gefährden.

Die „A. N.“ bemerken hierzu: Der Staat Sachsen kann nur gedeihen, wenn das Reich seine Lebensnotwendigkeiten geltend machen kann. Wir hätten, die kümmerlich schlagelagerten Versuche Bayerns, so etwas wie eine selbständige Politik neben dem Reiche zu treiben, sollten nicht gerade zur Nachahmung reizen. Und trotzdem glaubt Herr Gradnauer, die Reservate des sächsischen Obrigkeitstaates in den Volksstaat mit hinüberretten zu können. Wenn es weiter auf diesem Wege geht, dann wären allerdings die vielgerühmten „Errungenschaften der Revolution“ in Gefahr. In Gefahr gebracht allerdings — und das ist die grausame Ironie dieses Vorgangs — durch die eigentlichen Urheber und Verteidiger der Revolution, die sich genau so kurzschichtig, genau so engherzig, genau so mit partikularen Scheu-

klappen behaftet zeigen wie die Männer, die sie selbst früher wegen der gleichen Fehler rückwärts losbekämpft haben.

In Wahrheit kann das Deutsche Reich auf diese Weise bald eine Unmenge bankrotter Betriebe auf dem Kasse haben. Das ist dann die Sozialisierung des Bankrotts, von der Kautsky auf dem Rätekonferenz sprach. Es ist zugleich der Bankrott der Sozialisierung, denn fast alle Großunternehmungen arbeiten jetzt mit geradezu lächerlich großen Fehlbeträgen, und je mehr davon der Staat auf sich nimmt, desto aussichtsloser wird auch seine Lage. Allein die Staatsbahnen haben ja gegenwärtig ein Defizit von 3 Milliarden Mark im Jahre, und die anderen Staatsunternehmungen werden nicht besser abschneiden. Noch eine kurze Weile so weiter, und der allgemeine Bankrott steht vor der Tür. Dann ist es gleichgültig, wer regiert — an eine Wiederbelebung des deutschen Wirtschaftslebens ist in absehbarer Zeit doch nicht mehr zu denken.

Die katastrophale Wirkung des Ruhrstreiks.

Essen a. Ruhr, 21. April. Von betrübter Seite werden wie im Verlaufe nachfolgender Mitteilungen erzählt: Die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet über die wirtschaftliche Lage des Kohlenbergbaues müssen jedermann den außerordentlichen Ernst unserer Lage zum Bewußtsein bringen. Die Redaktionen lassen erkennen, wie weit der durch die endlosen Streiks und Lohnforderungen hervorgerufene Notstand schon gediehen ist. Der erste Konkurs im Ruhrbergbau hat die Vorharmen Bergbau-Aktiengesellschaft betroffen. Sie ist, wie das sozialdemokratische „Vochumer Volksblatt“ schreibt, zu Tode gestreift worden. Es sei wohl nicht damit zu rechnen, daß die Grube jemals wieder in Betrieb genommen werden könne. Die Besse Bankenburg hat derartige Verluste gehabt, daß sie die Frage der Einstellung des Betriebes auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung setzen mußte. Die Gewerkschaft Matthias Stinnes, eine der besten des sächsischen Familienbesitzes, sieht sich veranlaßt, die Einführung von Zuhilfen zu beantragen. Die Gewerkschaft Graf Schwerin und die Bergwerks-Gesellschaft Mont Ceis, zwei der bestbesetzten und ertragreichsten Bezirke des Ruhrgebietes, sind nicht in der Lage, für das erste Viertel 1919 eine Ausbeute zur Verteilung zu bringen. Auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser hat die Verteilung den Arbeitern zur Kenntnis gebracht, daß sich ihre Verluste von Beginn der Revolution an bis Ende März auf 35 bis 36 Millionen Mark belaufen. Die Unternehmungen stehen vor dem Ende ihrer Existenzmöglichkeit. Die Lage der Arbeiterschaft hat sich durch die erzwungenen Lohnhöhungen nicht gebessert, sondern die Belastungen befinden sich infolge der unerschütterlichen Streikunruhen in einer unbeschreiblichen Notlage. Die Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Süddeutsche Aktiengesellschaft besitzt die Verluste, die ihre Zechen allein für die Monate November, Dezember und Januar aufzuweisen haben, auf mindestens 30 Millionen Mark. Auf dem Berliner Rätekongreß wies Reichsminister Wissel darauf hin, daß die Forderungen der Bergarbeiter eine Reihe von Betrieben tatsächlich bereits vernichtet haben. Einzelne Betriebe, welche im November noch eine Reserve von 15 Millionen Mark hatten, hätten heute ein Bankrott von 12 Millionen Mark. Die Banken verweigerten jeden weiteren Kredit. Die von den streikenden Bergarbeitern gestellten Forderungen — 25 Prozent Lohnhöhung und Kürzung der Schicht auf 6 Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt — würden eine neue Belastung der Ruhrzechen um eine Milliarde Mark mit sich bringen. Wenn nun aber

die bisherige Lohnhöhe und das Zugehörigkeit der 7 1/2 stündigen Schicht schon die aus den erwähnten Maßnahmen hervorgehenden katastrophalen Wirkungen ausüben konnten, wieviel mehr würde der völlige Ruin unseres Kohlenbergbaues und die damit im großen Umfange eintretende Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern durch solche ungeheuren weiteren Kosten beschleunigt werden.

Deutsches Reich

Berlin. (Sofortige Einberufung der Nationalversammlung gewünscht.) Wie hier verlautet, ist dem im Augenblick zwischen dem Präsidenten der Nationalversammlung und dem Präsidenten der Reichsregierung Verhandlungen wegen sofortiger Einberufung der Nationalversammlung statt. Eine Anzahl der Abgeordneten hat sich telegraphisch an den Präsidenten Fehrenbach gewandt und ersucht, die Nationalversammlung auf den kommenden Sonntag einzuberufen.

(Volksabstimmung über die Friedensbedingungen?) Die Nachrichten, die in den letzten Tagen über die Beschaffenheit des in den vorzuliegenden Friedensbedingungen von der feindlichen und neutralen Presse verbreitet worden sind, haben der Reichsregierung Veranlassung gegeben, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Regierung und Nationalversammlung allein imstande seien, die Verantwortung über die Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen zu tragen, und ob nicht vor Abschluß des Friedensvertrages erst eine Volksabstimmung veranstaltet werden soll. Ein bestimmter Entschluß ist vom Kabinett noch nicht gefaßt, doch sind alle Vorbereitungen getroffen, um sofort nach Bekanntgabe der Friedensbedingungen eine Volksabstimmung vornehmen zu können.

(Der Reichsernährungsminister über unsere Ernährungslage.) Der Ernährungsminister Robert Schmidt hielt vor Vertretern der Presse einen energiegeladen Vortrag über unsere Ernährungslage. Er kündigte dabei an, daß der freie Handel in umfassender Masse für die Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln herangezogen werden soll. Unsere Kartoffelversorgung reicht noch etwa bis Mitte oder Ende Mai. Als Ersatz soll Mehl gegeben werden, während für das Fleisch Reis und Hülsenfrüchte zur Verteilung kommen sollen. Der Minister begründete weiter den hohen Preis für das amerikanische Mehl, der notwendig gewesen sei, da ein Teil des Mehles für die Heuterversorgung gebraucht wird und eine Erhöhung des Brotpreises vermieden werden soll. Im anderen Falle hätte das Reich die Differenz zu zahlen, die mindestens etwa 2 Milliarden betragen hätte. Allgemein kann das Ergebnis unserer Ernährungsaussichten nicht als ungünstig bezeichnet werden, jedenfalls ist es wesentlich besser als in einem der letzten Jahre. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß im Innern endlich Ruhe eintritt und die ewigen Streiks aufhören, damit unser Kredit und unsere Valuta im Ausland gehoben wird. Tritt allerdings diese Verteilung nicht ein, dann würden wir uns bedenklich dem Ruin nähern.

Aus Nah und Fern

Theater. Die hier schon bestbekannte Theatergesellschaft Hugo Lauterbach gibt heute abend im „Kunstpalast“ ihre Eröffnungsvorstellung. Zur Aufführung kommt das Ritterhausspiel „Der Trompeter von Säckingen“, das bereits in Bernsdorf und Mühlstein St. Micheln während der Ostertage vor ausverkauftem Hause mit großem Beifall gegeben wurde. Hoffentlich ist auch hier der Besuch recht gut. — Die Stadtkapelle veranstaltet heute abend im Schützenhaus Lichtenstein und morgen in

Durch fremde Schuld.

4. Nachrunder verboten. Aber es war zu spät. Unten raste schon das Auto mit dem unseligen Freund davon, und er war mit seinen Zweifelsqualen allein. Mechanisch tauchte er sein Taschentuch in ein vor ihm stehendes Glas Wasser, kühlte seine heiße Stirn und öffnete dann, seine Aufregung gewaltsam niederwerfend, die Seitentür. „Bitte, lassen Sie die Herrschaften eintreten.“

Herrmann von Grote hatte die Fenster des Autos hochgezogen, nachdem er dem Chauffeur laut die Adresse der Deutschen Bank zugerufen, bei der das gefällteste Akzept domiziliert war. O, er war vorsichtig. Er nicht beobachtete ihn irgendwer an den Fenstern des Bureaus, und obwohl er gar nicht daran dachte, das Papier einzulösen, das übrigens nicht morgen, sondern erst zwei Tage später fällig war, so wollte er doch den Schein wahren, als ob er heute schon die Angelegenheit ins reine brächte. Als das Gefährt um die Ecke bog, lehnte er sich behaglich in die Rückenlehne. Wie eine Zentnerlast fiel es ihm vom Herzen. Sein großer Coup war gelungen; in seiner Prunkstube missterten die Banknoten, die ihm vor dem lebenden Buchthaus retteten, und übermorgen schon trug ihn der Schnell dampfer weit fort,

nach dem fernem Südamerika, wo ein neues, hoffnungsvolles Leben seiner harrte.

Es war die höchste Zeit, daß er sich aus dem Staub machte. Er war ein verlorener Mann, wenn er blieb. Dank seines wahrhaftigen verlustreichen Börsenspiels, seiner sonstigen kostspieligen Lebensweise und seiner Unfähigkeit als Landwirt, war er vollständig ruiniert. Die Restsumme für Verbesserungen hatte er um einen Spottpreis längst einem drängenden Wucherer zediert, und von Graben zu Grab hörte ihm kein Ziegel auf dem Dach u. kein Fußbreit Land mehr. Sodas er, wenn seine Lage allgemein bekannt würde, als ein Bettler seinen Gläubigern gegenüberstand.

Und die Forderung! In längstens drei Tagen war sie entbitt. Und wenn er erst hinter Schloß und Riegel lag, dann — o, es war nicht auszudenken! Und jetzt war er gerettet. Gerettet durch den törichten Geschäftsmenschen, diesen Wiener, der die ihm gewidmete Rente für blutigen Ernst genommen hatte. Es war freilich ein bißchen hart für den dummen Kerl — und wenn er übermorgen erfuhr — — daß, so ein Rechtsverbrecher wird sich ja herauswinden wollen! Unter solchen Gedanken kam der gewissenlose Schurke bei der Bank an. Sie war bereits geschlossen. Als ob er das nicht gemerkt hätte! Dem Chauffeur gegenüber strich er: indessen den Verlegerten und gab ihm eine neue Adresse an.

Ein Viertelstunde später hielt das Auto vor einem vornehmen Hause des Westens, in das sich Grote begab, nachdem er den Wagenlenker reichlich entlohnt hatte. Offenbar war der Gutsbesitzer hier wohlbekannt. Der Portier begrüßte ihn mit abgezogener Mütze äußerst respektvoll und antwortete auf die kurze Frage des Ankömmlings: „Zu Hause?“ mit einem verständnisvollen Nicken nach oben.

„Nacht, gnädiger Herr!“ Grote stieg zur zweiten Etage hinauf und blieb noch einige Augenblicke sinnend vor einer Tür stehen, an der ein elegantes kleines Schild den Namen der Bewohnerin, „Bella Belmont“, verkündete. Dann drückte er energisch auf den Knopf der elektrischen Glocke. Ein hübsches Mädchen öffnete und begrüßte den Gutsbesitzer mit einem freundlichen Lächeln. War er doch ein sehr freigebiger Besucher. „Das gnädige Fräulein ist zu Hause“, sagte sie, als sie die Tür eines allerliebsten Vorzimmers öffnete, und dem willkommenen Gast Hut und Ueberzieher abnahm. „Soll ich —“ „Es ist gut, Wally“, unterbrach Grote die Zeile. „Sie können gehen, ich werde mich selbst anmelden.“ Die Kleine verschwand und ließ den Gast allein. Er trat vor den kostbaren Stehspiegel des Gemaches, ordnete sein etwas derangiertes Haar, strich seine blonden Schnurrbart hoch und musterte mit einem gewissen Wohlgefallen seine hässliche Figur. Er sah

Bernsdorf ein Konzert mit nachfolgendem Ball, worauf wir auch hierdurch hinweisen.

Das Zentral-Theater, das in die neuen Räume am Markt verlegt wurde, ist heute (Dienstag) abend geöffnet und bietet ein schönes Programm, über das im Anzeigenteil berichtet wird.

Die Organisation der Kohlenwirtschaft.

(Amtlich.) Der Sachverständigenrat für die Kohlenwirtschaft hat sich auf folgende Grundlagen geeinigt: Ein Reichskohlenrat von 50 Vertretern der bergbaulichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Verbraucher des Kohlenhandels und der Wissenschaft leiten die Kohlenwirtschaft. Den Betrieb der Kohlen übernehmen Syndikate. Die Gasanstalten, welche Koks erzeugen und absetzen, bilden ein Reichsgaskoksyndikat. Die Syndikate werden in einem Reichskohlenverband zusammengefasst, in deren Aufsichtsrat die Arbeitnehmer 3 Stellen, die Angestellten 1 Stelle besetzen. Auch hier stellen die Arbeitnehmer ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. Oberste Instanz für die Preisfestsetzung ist das Reichswirtschaftsministerium unter Mitwirkung des Reichskohlenrates. Die Gemeinden und bei weniger als 10000 Einwohner die Kommunalverbände können Preisfestsetzungen für den Kleinhandel vornehmen. Die volle Deffektivität der Preisbildung ist das beste Mittel gegen Mißstände. Die Verbrauchergenossenschaften und deren Verbände werden ebenso wie alle Wiederverkäufer im Einkauf bei den Syndikaten unter gleichen Bedingungen gleichmäßig behandelt. Die Oberaufsicht des Reichswirtschaftsministeriums über die Selbstverwaltungskörper der Kohlenwirtschaft beschränkt sich auf die Abordnung eines Bevollmächtigten, der Beschlüsse beanstanden kann, die dem Gemeininteresse zuwiderlaufen. Dadurch können z. B. Preis erhöhungen hintangehalten werden. Auch kann das Reichswirtschaftsministerium Preis herabsetzung verlangen.

Müssen St. Nicolas. (Ein seltenes Zusammen treffen) ereignete sich hier am Ostersfest, Großvater Tochter und Enkel feierten an einem Tage Hochzeit. Der Großvater Gustav Müsch mit seiner Ehefrau feierte die goldene, die Tochter Frau Döfer, feierte mit ihrem Ehemann, dem Weber Paul Döfer, die silberne, und ein Enkel vom goldenen Subelpaar, die grüne Hochzeit.

Ruhstempel. (Ertränkt) hat sich im sogenannten Goldfischteich eine unbekannte Frauensperson. Es gelang zwar dem Berginvaliden Müller, die Lebensmüde noch lebend zu retten, aber sie starb bereits auf dem Transport nach dem Gemeindehaufe. Die Tote, deren Name und Herkunft noch nicht festgestellt werden konnte, ist ungefähr 50 Jahre alt, klein, schwächlich, hat blonde Haare, trägt grauen Rock, schwarze Bluse, blaue gefärbte Schürze, schwarze Strümpfe und Halbschuhe aus Segeltuch. Im Geld hatte sie 8,50 Mark bei sich.

Baugen. (Den Ehemann erschlagen.) Im nahen Sohlend wurde die Leiche des Arbeiters Ruhmann aus Laubenheim, unter Reisig verdeckt aufgefunden. Der Befund ergab, daß er von seiner Ehefrau nachts in der Bett mit einem Beile erschlagen worden ist. Die Frau hat dann mit ihrem Knaben die Leiche in den Wald geschafft. Ursache zur Tat ist der Umstand, daß die Frau das Haus verkaufen wollte, der Mann aber nicht einwilligte. Ruhmann war Kriegsteilnehmer.

Chemnitz. (Kranold nach München übergesiedelt.) Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher und Schriftleiter der „Volksstimme“ Kranold hat Chemnitz verlassen und sich nach München begeben, von wo er telegraphisch mitteilte, daß er nicht nach Chem-

nitz zurückkehre. So hat auch Kranold, der Mitverfasser der bekannten sächsischen Sozialisierungsdienstschrift, ebenso wie Dr. Neurath, der bekanntlich seine Tätigkeit nach dem Flasko in Sachsen nach München verlegte, über den Mißerfolg seiner Sozialisierungsvorschläge enttäuscht, Sachsen verlassen, um mit seinen Plänen Bayern zu beglücken.

Meerane. (Festgenommen) wurde von der hiesigen Kriminalpolizei der Koflehaber Willy Mühlberg aus Lichtenstein, der in Lichtenstein in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag zwei Pferde gestohlen und nach hier gebracht hatte, um sie hier zu verkaufen. Der Mann wurde dem Amtsgericht übergeben, während die beiden Pferde ihrem Besitzer, Herrn Mühlberg, (Schiefermühle) wieder zugestellt werden konnten.

Oberplanitz. (Ein schwerer Ueberfall) wurde auf einer Wiese in der Nähe des Waldes bei Wendischrottmannsdorf auf eine Frau aus Cunersdorf verübt, die von einem Unbekannten zu Boden geworfen und, indem er ihr einen Revolver auf die Brust gesetzt, mit Erschießen bedroht wurde. Erst als ihm die Frau ihr Geld, zwei Fünfundmarkscheine, ausgehändigt hatte, ließ der Unhold von ihr ab und verschwand.

Pirna. (Wegen Aufforderung zum Streik) wurden die Kommunisten Franke, Kistock und Winkler verhaftet. Die beiden letzteren sind Stadtverordnete.

Zwickau. (Ermittelter Raubmörder.) Den Beamten der Zwickauer Landeskriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder, der am 20. Januar in ihrer Wohnung ermordet und beraubt aufgefundenen 70jährigen Gastwirtsehefrau Sonne in Wickersdorf bei Waldenburg in dem 22 Jahre alten Geschirrführer Tischmann aus Sersau zu ermitteln, der vor einigen Wochen bei einem Diebstahlsversuche in einem Gute in Pfaffroda, wobei er die Ehefrau des Gutsbesizers schwer verletzt hatte, festgenommen worden ist. In Wickersdorf hatte der Mörder einen Zettel am Orte der Tat zurückgelassen, auf den er geschrieben hatte, daß die Ermordung der Frau Sonne die Rache für die Ermordung Liebknechts und der Rosa Luxemburg sei. Unterschrieben war er: „Wir Spartakisten.“ Durch diesen Zettel ist die Entdeckung gelungen. Die Landeskriminalpolizei hat in der Wohnung Tischmanns weitere Schriftstücke gefunden, deren Schrift mit dem Zettel genau übereinstimmt. Auch ein in Wickersdorf mit geraubter Gegenstand ist im Besitz Tischmanns gefunden worden. Tischmann, der aus dem Gefängnis in Meerane nach Zwickau übergeführt worden ist, soll die Tat auch eingestanden haben. Auf seine Ermittlung waren 500 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

An die christlichen Eltern unserer Gemeinde!

Die religiöse Erziehung unserer Jugend, die Jahrhundertlang in den Händen der Schule gelegen hat, von ihr als köstlichstes Gut verwaltet worden ist, für die wir der Schule großen Dank schuldig sind, soll nach dem Willen der letzten Volkskammerbeschlüsse in die Hände der Kirche übergehen. Die Kirche ist sich des hohen Wertes dieser Aufgabe wohl bewußt, nicht minder aber auch des Maßes von Verantwortung und Arbeitslast, das ihr damit zugeschoben wird. Sie nimmt die Arbeit freudig und im Vertrauen auf Gottes Willen und unseres Herrn Christus segnende

Führung entgegen und ruft alle ihre Mitglieder hiermit auf:

Trisch ans Wert zu evangelisch-kirchlicher Erziehungsarbeit!

Wir haben bereits in unserem Kindergottesdienst, Konfirmanden-Unterricht und den Jugend-Unterrichtungen einen geschlossenen Arbeitskreis für religiösen Unterricht. Ihn gilt es jetzt auszubauen!

An den Unterredungen soll dies Jahr nichts geändert werden; später werden sie die Vorbedingung zur Aufnahme in den Kreis der vollberechtigten Gemeindeglieder bilden müssen.

Der Konfirmanden-Unterricht wird auf 1 Jahr ausgedehnt. Er beginnt Mitte Mai! Unterredungen werden schon jetzt von den Pastoren angenommen.

Der Kindergottesdienst aber muß zu einer von der gesamten christlichen Elternschaft gestützten und geförderten Einrichtung werden! Kein Kind christlicher Eltern darf fehlen! Bis her nahm an unserem Kindergottesdienst nur etwa der 4. Teil der die Schule besuchenden Kinder teil. Wir richten deshalb an alle christlichen Eltern die Aufforderung:

Schickt eure Kinder zum Kindergottesdienst!

Kindergottesdienst findet zur Zeit vierzehntägig, später sonntäglich statt. Er ist die kindertümlichste, von den Kindern geliebte Form der Einführung in die religiöse Gedankenwelt. Er bietet den Kindern das, was ihnen weder das Elternhaus, noch der Gottesdienst der Erwachsenen zu bieten vermag: eine dem kindlichen Verständnis und Gemüt angepasste sonntägliche Erbauung. Hier soll ihnen der helle warme Sonnenchein des Evangeliums in die Herzen leuchten und dadurch auch die Gewissen schärfen. Hier soll ihnen das Bewußtsein um den Segen kirchlicher Gemeinschaft eingepflanzt werden. Hier wird Ehrfurcht vor Gott, Liebe zu Jesus, Pietät und Dankbarkeit gegen die Eltern und Guter in allem Guten gepflegt. Dies alles im stimmungsvollen Raume der Kirche, gekrönt von lieblichen Psalmen in der schönen Sommer- und Weihnachtszeit hilft heilsame, starke Eindrücke schaffen, die oft im späteren Leben mit seinen mancherlei Kämpfen und Versuchungen nachwirken!

Unser Kindergottesdienst ist in Gruppen gelehrt, über die Pfuscher jeder Gruppe wird genau Buch geführt. Der Eintritt ist jedem Kinde freigestellt; den einmal aufgenommenen Kindern muß allerdings treuer und regelmäßiger Besuch zur Pflicht gemacht werden, und alle Eltern unserer Kindergottesdienstbesucher bitten wir herzlich für die Teilnahme ihrer Kinder sorgfältig zu wachen! Um die zu Eltern nötig werdende Ausbildung unserer Gruppen mit aller Sorgfalt vornehmen zu können, bitten wir von jetzt ab um bestmögliche vorherige Anmeldung der neu aufzunehmenden Kinder und weisen dazu auf die Bekanntmachung im heutigen Blatte hin. Wir nehmen in unsere sogenannten „Kammergruppen“ auch vorschulpflichtige Kinder auf. Wächte denn auf der breiten Grundlage unseres Kindergottesdienstes eine gesunde, kindertümliche Eltern und Kinder erstreuende und befriedigende religiöse Jugendunterweisung Platz greifen und so unserer Kinder derweil der heilsame Zusammenhang mit dem Einzigen Notwendigen erhalten bleiben und sie zum Dienste Jesu recht vorbereitet werden!

Der Kirchenvorstand.

Kirchennachrichten für Hohnsdorf.

Mittwoch, den 23. April, abend 7 Uhr Kindergottesdienst-Vorbereitung. 9 Uhr Jungfrauenverein mit Lichtbildervorführungen des Herrn Grosser jun.

Waschkessel Waschmaschinen Jauchenschöpfer Schrotmühlen

empfehlen **Max Vogel** (vorm. Th. Reinhold)
Callenberg, Kirchstraße 60.

Dentist

Max Kluge Oelsnitz i. E.

Bahnhofstraße 1.

Zahn-Ersatz ohne Gaumenplatte.

Entfernen der Wurzeln in den meisten Fällen nicht nötig, sitzt fest, wie die eigenen Zähne.

Brücken und Kronen in Gold und Goldersatz, Stützähne, Plomben in Gold, Golderatz, Zement und Porzellan. Anziehen schonendst mit örtlicher Betäubung. Reparaturen werden in 1 Tag abgefertigt. Verwendet wird nur gutes Material, unter Garantie der beste Friedenskautschuk.

Zugelassen zu Knappschafts-, Orts- und Beamtenkrankenstellen. — Sprechzeit vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr.

Sich warne hiermit jedermann, die falschen Gerüchte über mich weiter zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen muß.

Arthur Schöniger,
Lichtenstein.

Schulmädchen,

12—13 Jahre alt ordentlich und gesund, als Aufwartung für ein Kind gesucht. Wo? zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum

Ein stellen

von Möbel für sofort oder später ein größerer, trockener Raum zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. G. 206 an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbet.

15 Mädchen

zur Spargelarbeit nach Braunschweig gesucht.

Sofort zu melden beim

Arbeitsnachweis Lichtenstein.

Schlafstellen

für einige auswärtige Bergarbeiter gesucht. Angebote sind im Arbeitsnachweis Lichtenstein abzugeben.

Wachhund

Mittlerer, scharfer (Hündin), 1 Jahr alt, zu verkaufen bei Ernst Beckert, Delsnitz i. E., Wilhelmstr. 5.

Salongarnitur

(grüner Plüsch) mit Tisch, echt Nußbaum, 1500 Mark, 1 gut erhaltenes schwarzes

Pianino

(1600 Mark) zu verkaufen in Limbach (Sa.), Helenestraße 33 II, rechts.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der „Tageblatt-Druckerei“.

Neues Schützenhaus

— Lichtenstein. —
Heute Dienstag (3. Osterfeiertag):
grosses öffentliches Konzert.
 Nach dem Konzert feiner Ball.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pfg. Ende 12 Uhr.
 Ergebnis ladet ein Oskar Ziesche.

Mittwoch und Donnerstag,
 den 23. und 24. April

K.L. Wiggo Larsen
 in
Der Sohn des Kannibals
 Großes Lustspiel in 4 Akten.
 Hochinteressantes aus der Sportwelt.
 „In der Nacht!“ „In der Nacht!“
 Ein sehr heiteres Lustspiel in 3 Akten.
 Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Kinder haben an beiden Tagen Zutritt.
 Gewöhnliche Preise. Gewöhnliche Preise.
 Um recht zahlr. Bef. bitt. hochachtungsvoll Rud. Löffig.

Kristall-Palast.
 Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr
 Dresdner
Olympia-Sänger.
 Erstklassigste Herren-Gesellschaft.
 Vollständig neues Programm.
 8 Herren Neu 8 Herren
 Herrliche Quartett-Gesänge.
 Außer einem vorzüglichen Solotitel
 Die Schlager-Romödien:
Schuster Zwickel.
 Beckert's Fliederwochen.
 Vorverkauf bei: Zigarrengeschäft Köhler, Lichtenstein. In Callenberg: Friseur Heinsch.
 1. Platz 1.— Mk., numm. Platz 1.50 Mk.

Gasthof „zum Hirsch“, Bernsdorf.
 Mittwoch, den 4. Feiertag
KONZERT und BALL
 gespielt von der Lichtensteiner Stadtkapelle.
 Anfang 7 Uhr.
 Eintritt im Vorverkauf 85 Pfg., an der Kasse 1.10 Mk. (inkl. Steuer).
 Ergebnis ladet ein Bernhard Kühn.

Hotel Modes, Rödlitz.
 Heute Dienstag:
grosse Ballmusik.
 Eingetroffen sind wiederum frische große Transporte
 erstkl. Oldenb. u. Hannov. Wagen- u. Geschäftspferde sowie schwere belg. Arbeitspferde,
 und steht eine bedeutende Auswahl nur auserlesenes Material unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf bereit.
 Auch habe ich mehrere gute Sauspferde
 billig abzugeben
Paul Frische, Zwickau,
 Pferdewirtschaft. — Telephon 1459.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit wiederholen sich die Fälle, in denen Vertreter fremder Firmen **in unserem Namen** Metalldrahtlampen etc. zu Schleuderpreisen anbieten. Wir warnen hiermit vor dem Ankauf solcher Lampen etc., die in keiner Weise unserem Fabrikate entsprechen, und weisen insbesondere darauf hin, daß sich Pauschalkonsumenten, deren Anlagen mit Kohlenfaden- oder Metalldrahtlampen mit höherer Kerzenstärke als vereinbart, angetroffen werden, strafbar machen. Lampen der zu verwendenden Größe resp. Stärke sind in unseren durch Aushängeschild kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich. Wir lassen weder mit Glühlampen noch sonstigen Materialien reisen.
 Um uns vor unlauteren Manipulationen zu schützen, werden wir künftig die betreffenden Vertreter belangen lassen und bitten, zweckdienliche Angaben sofort an unser nächstes Büro oder nach Oberlungwitz senden zu wollen.

Elektrizitätswerk an der Langwitz, — Oberlungwitz. —

Turnverein
 — Lichtenstein. —
 Die Turnstunden finden bis auf Weiteres nur **Sonntags** von abends 8 Uhr an statt. Junge Damen, die sich einer neuerrichtenden **Turnerinnenabteilung** anschließen wollen, werden gebeten, sich nächsten **Donnerstag** abends 8 Uhr in der Turnhalle zwecks einer Besprechung einzufinden. Die schulentlassene Jugend beiderlei Geschlechts sind zum Besuch der Turnstunden besonders eingeladen.
 Der Turnrat.

Dauerwäsche
 (Stehkragen Nr. 33 bis 40) eingetroffen bei
Karl Goldig, Lichtenstein,
 Fernsprecher 215.

3 hochtragende Kühe
 stehen preiswert zum Verkauf bei
E. Funke, Callenberg,
 Gasthof „Goldner Adler.“
 Telefon 24.

Junger Mann,
 nicht unter 17 Jahren, welcher mit Pferd umzugehen versteht, sofort gesucht.
Gärtnerei Ranig.

1 Ztr. Heu
 gegen gute Bezahlung gesucht. Von wem? zu erfahren in der Geschäftsstelle d. B.

Lichtenstein.
Central-Theater
 am Markt.
 Heute Dienstag, 3. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an
Vollst neues Programm
 mit erstklassigen Schlagern!
Und das Blatt wendet sich noch!
 Hochfeines Drama in 3 Akten.
 — Die Tochter des Nestigen. —
 Spannender Wild-West-Schlager!
Sara Ida. Aus dem Leben einer Tänzerin.
 2 Akte! 2 Akte! 2 Akte!
Wenns einem zu wohl wird
 Köstliches Lustspiel.

Oskar Fröhlich
Hanna Fröhlich geb. Vogel
 Vermählte
 Lichtenstein Ostern 1919. Chemnitz

Für die unserem geliebten Vater, Schwieger- und Großvater
Herrn Ernst Liebe
 bei seinem Heimgange erwiesenen letzten Ehrungen und die zahlreichen uns zuteil gewordenen Beweise aufrichtiger Teilnahme sagen wir hierdurch unseren **telempfindenen Dank.**
 Lichtenstein, den 22. April 1919.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns beim Heimgange, sowie auch während des langen Krankseins meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, der
Frau Lina Clara Dietze geb. Dörfler
 von so vielen Seiten bewiesene Teilnahme sagen wir hierdurch Allen unsern **herzlichsten Dank,**
Ernst Dietze und Kinder.
 Lichtenstein, Leipzig, den 22. April 1919.
 Nun ruhest Du in Frieden, geliebtes Mutterherz,
 Doch allezeit wir Dir gedenken, in Liebe und in Schmerz.